

Aber nun bekommt die Sache auf einmal ein ganz anderes Gesicht. Die Urform heißt nicht mehr **Bajja-*, **Baija-*, sondern **Baiawarjaz*; sie hat sich gemausert, und in der neuen Gestalt bringt sie das schöne Land *Baia* in Reinkultur zum Ausdruck. MUCH hatte wohl eingesehen, daß er sich durch seine frühere Urform den Weg zu Bayern in unnötiger Weise erschwert hatte. Jetzt haben wir sofort den Diphthong *ai*, für den er streitet. Aber das *a* dahinter? Haben die Alten jemals *Baiawarii* geschrieben? Hätten sie eine solche Vokalhäufung überhaupt aussprechen können?

Dieses *a* in der Urform ist in der Tat störend, zumal die alten Quellen dafür *o* oder *u* haben, und sollte *Bajovarius* Fortunats anders gebildet sein als der Name der Langobarden, der Markomannen? MUCH hat Fortunats Form als die altertümlichste anerkannt, aber es entringt sich ihm doch das Geständnis, daß sie als 'voller' Beweis für ein damals gesprochenes germanisches *Baia* nicht gelten dürfe, und streichen wir 'voller', so stimmt das auf das Haar. Den Grund sieht er darin, daß sie selbst schon einer 'Latinisierungstradition' entstammen könnte, 'die über das erste Verbreitungsgebiet dieses *o* hinausgriff, mit andern Worten möglicherweise Analogiebildung ist'. Der Sinn der dunkeln Worte ist, wenn ich MUCH recht verstehe: die alten Römer haben den Bayernnamen falsch gebildet nach Analogie der oben angeführten Völkernamen; sie waren eben Pfuscher, sie kannten nicht das Land *Baia*, sie kannten nicht die MUCHsche Urform, sie wußten nichts vom germanischen *ia*-Stamm, der, wie MUCH hinzufügt, auch ganz korrekt als *io*-Stamm latinisiert ist. Die MUCHsche Erklärung führt den Diphthong *ai* bis in das 6. Jh. zurück. Da lese ich nun in den lateinischen Grammatiken, daß dieser Diphthong nach der Kaiserzeit nicht mehr vorkomme, und J. GRIMM behauptet¹, daß er auch im Althochdeutschen fehlt. Ist dies richtig, so würde eine zweisilbige Aussprache 'Bai-war' schon a priori unmöglich sein. Ich muß es den Sprachforschern überlassen, dieses Rätsel zu lösen, und vielleicht könnte doch der eine oder andere die Ursprünglichkeit des Diphthongs im Bayernnamen bezweifeln, obwohl MUCH behauptet, daß sie 'wohl niemand' bezweifele.

¹) J. GRIMM, Deutsche Grammatik (1893) 1, 80: 'Der Diphthong *ai* ist der alth. Sprache eigentlich fremd.'